

Literaturworkshop: Stilmittel und Gedichtformen

1_ Stilmittel Wortspiel

Das Wortspiel ist eines der wichtigsten Stilmittel für Dichter. Wenn nicht gar alle Dichtung darauf beruht, mit Worten zu spielen.

Spielen mit Klängen der Worte, Spielen mit deren Bedeutungen, doppelten oder gar dreifachen Wortspiel - mit Worten spielen.

Nun, die Basis für ein Wortspiel sind Wörter mit gleichem Klang - aber mit, mitunter sogar höchst, unterschiedlicher Bedeutung. Zum Beispiel kann man ganz nett mit dem Wort Rasen spielen:

- der Rasen - der grüne Rasen im Garten
- das Rasen - schnelles Fahren, um nicht zu sagen sehr schnelles
- das Rasen - hoch emotional - einfach rasend vor Wut werdend

Und ein Wortspiel mit Rasen:

Wenn du mich liebst, bringst du mich zum Rasen.

2_ Alliteration als Anlautreim

Mit Alliterationen kannst du auch als Anlautreimen in Gedichten spielen. Du suchst nach Worten, die mit dem gleichen (gesprochenen) Buchstaben beginnen und beginnst jeden Vers mit einem deiner gesammelten Worte.

Ein Beispiel für Anlautreime oder Anfangsreime:

Storch, Staunen, Sterben, Stöhnen, Stinken, Streber, Streng, Stottern, Starren, Stimme, stark - hier ist nicht allein das s, sondern eben des St wichtig!

Ganz ähnlich dann die Spatzen Spielen Variation auf Sp. Wie du gleich siehst, kannst du die Worte mit dem selben Anfangslaut durchaus auch noch in den weiteren Vers einstreuen. Nicht zu üppig - es sei denn, dir fällt so eine nette Alliteration wie Spatzen spielen spitze Spiele ein :)

Jahreszeiten

Fruchtbar färben Frühlingsregen.

Falter fluten Frühjahrlüfte.

Frohmut feiert Freudendüfte.

Freude, Freude, Florasegen!

Strahlend schön sind Sommertage.

Seelen spüren Siedehitze.

Schwitzend strotzen Sonnenblitze.

Schmerzlich surrt stets Stecherplage.

3_Akrostichon

Diese *Gedichtform* erkennst du, wenn die einzelnen Anfangsbuchstaben, die ersten Silben oder ganze Wörter aufeinanderfolgender Verszeilen oder auch Strophen in ihrem Zusammenhang einen eigenen Satz oder eine Sinneinheit ergeben. Dabei muss sich das Gedicht nicht reimen.

Der Begriff stammt aus der griechischen Sprache: "akros"= das Äußerste/ das Oberste und "stichos"= Vers/ der erste Buchstabe eines Verses.

Schau dir dazu folgendes Beispiel an:

*Ganz im Sinne der Kunst
Erscheint ein Gedicht immer anders.
Du erkennst es nicht immer nur am Äußeren,
Inhaltlich zeigt es sich auch besonders.
Chaotisch oder ruhig,
Heiter oder traurig,
Trifft das Gedicht dein Herz.*

4_Elfchen

Das Elfchen kennst du wahrscheinlich noch aus deiner frühen Schulzeit. Der Begriff Elfchen bezieht sich auf sein Format, denn dieses Gedicht besteht nur aus elf Wörtern, die innerhalb von fünf Versen verteilt immer mehr werden. Der erste und letzte Vers besteht aus nur einem Wort. Der inhaltliche Aufbau kann variieren. Eine bekannte Methode des Aufbaus zeige ich dir nun:

Der erste Vers besteht aus einem Nomen, der zweite Vers beschreibt dieses Wort mit zwei Wörtern genauer. Der dritte Vers besteht aus drei Wörtern, die angeben, was das Nomen tut. Der vierte Vers zeigt einen allgemeinen Gedanken oder einen Fakt zum Thema auf und der letzte Vers bildet ein Fazit des Gedichts.

Häufig wird das Gedicht in der Schule als eigene Übung verwendet. Dabei kann es dir helfen, Gedanken zu sortieren (Brainstorming) oder dich bezüglich eines Themas kreativ auszudrücken.

| | |
|---------------------------------------|------------|
| <i>Gedichte,</i> | (1 Wort) |
| <i>sind vielfältig,</i> | (2 Wörter) |
| <i>haben viele Formen</i> | (3 Wörter) |
| <i>nicht nur inhaltlich variabel,</i> | (4 Wörter) |
| <i>Kunstwerk.</i> | (1 Wort) |

5_Haiku

Die Regel für diese Gedichtform orientiert sich an der Zahl der Silben, die über eine bestimmte Anzahl von Zeilen verteilt werden.

Traditionell wird in einem Haiku besonders häufig die *Verteilung 5 - 7 - 5* verwendet. Diese Regel kann, muss jedoch nicht immer eingehalten werden. Wenn jedoch nicht, dass aus Gründen, die zumindest euch selbst einleuchten. Am besten auch dem Leser oder Zuhörer eures Haiku.

- | | |
|---------------------------|-------------------------------------|
| 1. Zeile: 5 Silben - z.B. | <i>Rote Mohnblumen</i> |
| 2. Zeile: 7 Silben - z.B. | <i>wogen sich friedlich im Wind</i> |
| 3. Zeile: 5 Silben - z.B. | <i>Üppige Fülle</i> |

Der Titel kann, muss indes nicht bei einem Haiku ersonnen werden.

6_Figurengedicht

Ein Figurengedicht (*Kalligramm*) ist ein Gedicht, das nicht nur als „literarischer Text“ funktioniert, sondern darüber hinaus auch noch in optischer Hinsicht eine weitere Bedeutungsebene aufbaut, zum Beispiel durch Formung des Textkörpers.

Die Trichter

Zwei Trichter wandeln durch die Nacht.
Durch ihres Rumpfs verengten Schacht
fließt weißes Mondlicht
still und heiter
auf ihren
Waldweg
u. s.
w.

(Christian Morgenstern)

schweigen schweigen schweigen
schweigen schweigen schweigen
schweigen schweigen
schweigen schweigen schweigen
schweigen schweigen schweigen

7_Limerick

Der Limerick ist ein kurzes, scherzhaftes Gedicht in Reimform. Seine entscheidenden Merkmale sind die **Fünfzeiligkeit**, das **Reimschema aabba**, die spezielle anapästisch-daktylische Rhythmik und die **Pointe am Ende**.

Die besten und einprägsamsten Limericks haben eine starke Pointe, nutzen nur saubere Reime und halten Reimschema und Rhythmik vollkommen ein.

Die meisten Limericks haben einen Ort, eine Region etc. als Reimwort am Ende der ersten Zeile. Manchmal werden auch Ortsnamen erfunden, um bestimmte Reime erzeugen zu können. Ich persönlich empfinde das als einen Makel, da der Bezug auf eine reale Örtlichkeit ein wichtiges komisches Element des Limericks darstellt.

Rhythmik bzw. Versmaß

Die Zeilen eins, zwei und fünf weisen drei betonte Silben auf; die Zeilen drei und vier sind kürzer und haben nur zwei betonte Silben.

Zwischen zwei Betonungen innerhalb einer Zeile liegen zwei unbetonte Silben. Jede Zeile beginnt mit einer unbetonten Silbe (sehr häufig) oder mit zwei (seltener). Enden kann eine Zeile mit einer Betonung (häufig), mit einer unbetonten Silbe (häufig) oder auch mit zwei unbetonten (seltener).

Entscheidend ist jedoch letztlich, dass Versmaßverstöße nicht störend wirken und dass die Pointe zündet.

*Man munkelt, es lebten in Grove
Nur Trottel, Beklopte und Doofe
Doch das ist nicht wahr!
Ich wurde gewahr
Dort lebt auch ein schlauer Ganove*

8_Epigramm

Epigramme waren ursprünglich kurze Inschriften auf Gräbern, Gebäuden oder auch Geschenken. Daraus entwickelte sich allmählich eine eigenständige *Gedichtform*.

Charakteristisch ist seine Kürze, da es häufig nicht mehr als nur vier Verszeilen hat. Du erkennst es inhaltlich entweder als eine Art Sinngedicht, welches zuspitzend einen Gedanken wiedergibt oder als ein Spottgedicht, welches Personen oder Gruppen verspottet.

Sokrates zugeeignet (Erich Kästner)

*Es ist schon so: Die Fragen sind es,
aus denen das, was bleibt, entsteht.
Denkt an die Frage jenes Kindes:
»Was tut der Wind, wenn er nicht weht?«*

9_Sonett

Die Gedicht-Form des Sonett gilt als besonders anspruchsvoll.

Denn die metrischen Vorgaben sind bei einem Sonett vergleichsweise streng.

Sowohl Versmaß als auch Reimform sind beim Sonett vorgegeben.

Auch die *Anzahl der Strophen* hat ihren Sinn und sollte, so es denn ein Sonett werden soll, eingehalten werden. Allerdings kann man zwischen diversen Varianten des Sonetts wählen.

Versmaß des Sonetts

Das am häufigsten verwendete Versmaß für ein Sonett ist der *fünfhebige Jambus*; dabei kommt man auf *elf Silben pro Vers*.

Die erste Silbe bleibt unbetont, danach geht es im Auf und Ab von Trochäus (betont) und Jambus (unbetont) weiter. Was sich in einem Gedicht von Heine dann z.B. so anhören würde:

....

*Und wie in eines Zauberspiegels Grunde
Seh ich das Bildnis meiner Liebsten wieder;*

....

Die vier Strophen des Sonetts

Ein Sonett besteht aus genau 14 Verszeilen. Klassisch werden diese 14 Zeilen wie folgt verteilt:

- zwei Vier-Vers-Strophen (Quartett)
- gefolgt von zwei Drei-Vers-Strophen (Terzett)

Das Gedicht von Heine wieder als Beispiel:

*In stiller, wehmutweicher Abendstunde (a)
Umklingen mich die längst verschollnen Lieder, (b)
Und Tränen fließen von der Wange nieder, (b)
Und Blut entquillt der alten Herzenswunde. (a)*

*Und wie in eines Zauberspiegels Grunde
Seh ich das Bildnis meiner Liebsten wieder;
Sie sitzt am Arbeitstisch, im roten Mieder,
Und Stille herrscht in ihrer sel'gen Runde.*

*Doch plötzlich springt sie auf vom Stuhl und schneidet (a)
Von ihrem Haupt die schönste aller Locken, (b)
Und gibt sie mir - vor Freud' bin ich erschrocken! (b)*

*Mephisto hat die Freude mir verleidet.
Er spann ein festes Seil von jenen Haaren,
Und schleift mich dran herum seit vielen Jahren*

Reimschema des Sonetts

Interessant ist besonders das Reimschema eines Sonetts, da sich die Reimschemata der beiden Quartette und der beiden Terzette voneinander doch deutlich unterscheiden.

Quartette: abba / abba oder abab / abab.

Terzette: abc /abc oder aba / bcc

Und es gibt noch einen kleinen aber wichtigen Unterschied zwischen den beiden Quartetten und den beiden Terzetten des Sonetts:

Die beiden Quartette werden durch die Reime voneinander getrennt.

Die beiden Terzette dagegen werden durch die Reime miteinander verbunden.

10_Rondell

Das Rondell besteht aus 8 Verszeilen, also aus einer Einzelstrophe. Hier haben die Zeilen 1, 4, 7 den gleichen Inhalt und auch die Verse 2 und 8 sind gleich. Alle anderen Verszeilen, also 3, 5, 6 beinhalten Ergänzungen zum Hauptthema des Gedichts, was zumeist im Titel genannt wird.

Titel des Rondells

Winter-Rondell

1_ **Wortfolge A**

2_ *Wortfolge B*

3_ *Wortfolge C*

4_ **Wortfolge A**

5_ *Wortfolge D*

6_ *Wortfolge E*

7_ **Wortfolge A**

8_ *Wortfolge B*

Es ist kalt und winterlich,

weshalb Menschen Schnupfen haben.

Nässe, Schnee und Eis decken alles zu.

Es ist kalt und winterlich.

Leer sind Straßen, Felder, Orte.

In den Häusern wohnt noch Leben.

Es ist kalt und winterlich.

weshalb Menschen Schnupfen haben.